



Wirtschaftsbericht 2022

KROATIEN

20 Juni 2023

Zusammenfassung

Nach einem pandemiebedingten BIP-Rückgang im Jahre 2020 von -8,6% erholte sich die kroatische Wirtschaft 2021 rascher als erwartet. Das eindruckliche Wachstum setzte sich mit einem BIP-Anstieg von 6,2% auch 2022 fort. Die wichtigsten Wachstumstreiber bleiben die Touristikbranche und die durch die EU-Fördergelder angetriebenen Investitionen. Rekordhohe Exporte und weiterhin positive Trends beim Privatkonsum stützten das Wachstum.

Für 2023 wird trotz Unsicherheiten erneut mit einem soliden Wachstum gerechnet, getrieben durch den weiterhin florierenden Tourismus und v.a. durch die umfangreichen Transfers aus den EU-Töpfen. Kroatien ist in Prozent des nationalen BIP der meistbegünstigte Mitgliedstaat des EU-Konjunkturpakets NextGenerationEU. Es bestehen jedoch weiterhin strukturelle Schwächen, Herausforderungen und Risiken, welche die angestrebte Weiterentwicklung verlangsamen könnten. Die direkten Auswirkungen des Ukraine-Krieges halten sich in Kroatien in Grenzen, denn die Bedeutung des russischen und ukrainischen Marktes für die kroatische Industrie ist relativ gering.

Die kroatische Aussenhandelsstatistik schrieb 2022 neue Rekordzahlen. Der Warenaustausch mit dem Ausland nahm um 40% im Vorjahresvergleich kräftig zu. Dies ist aber vor allem auf Preissteigerungen zurückzuführen. Die Wirtschaft bleibt stark import- und dienstleistungsorientiert. Das hohe Warenhandelsdefizit wird in der Regel durch den Dienstleistungshandel wettgemacht. Auch die ausländischen Direktinvestitionen erreichten 2022 solide Zahlen. Investoren kämpfen weiterhin mit administrativen Barrieren. Klientelismus und Korruption bestimmen das Geschäftsumfeld anhaltend.

Die bilateralen wirtschaftlichen Beziehungen sind gut, wenn auch quantitativ ausbaufähig. Der Handel mit der Schweiz ist bescheiden und entwickelt sich weniger dynamisch als mit anderen Staaten der Region. Das bilaterale Warenhandelsvolumen nahm 2022 um 2% ab und betrug 648,0 Mio. CHF. Laut den vorläufigen Daten wurde 2022 bei schweizerischen FDIs ein höherer Zufluss von 203 Mio. EUR verzeichnet. Trotz dieser positiven Entwicklung gehört die Schweiz nicht zu den Hauptinvestorenländern. Die Wiederbelebung der Konjunktur und die massiven EU-Beihilfen dürften in der Zukunft einen Anreiz zum Ausbau der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen geben.

Kroatien erreichte per Ende 2022 zwei grosse Meilensteine seiner europäischen Integration: Am 1. Januar 2023 wurde der Euro als Nationalwährung eingeführt und das Land wurde neues Mitglied des Schengen-Raums, wodurch positive Auswirkungen auf die Wirtschaft, insbesondere auf Handel und Tourismus, erwartet werden. Als nächstes Ziel setzt sich das Land die OECD-Mitgliedschaft.

INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|-------|--|-------------------------------------|
| 1 | WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN | 3 |
| 2 | PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN | 4 |
| 3 | AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK..... | 5 |
| 3.1 | Politik und Prioritäten des Gastlandes | |
| 3.2 | Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil) | |
| 4 | AUSSENHANDEL | 6 |
| 4.1 | Entwicklung und allgemeine Aussichten | 6 |
| 4.1.1 | <i>Warenhandel</i> | 6 |
| 4.1.2 | <i>Dienstleistungshandel</i> | 7 |
| 4.2 | Bilateraler Handel | 7 |
| 4.2.1 | <i>Warenhandel</i> | 7 |
| 4.2.2 | <i>Dienstleistungshandel</i> | 7 |
| 5 | DIREKTINVESTITIONEN..... | 7 |
| 5.1 | Entwicklung und allgemeine Aussichten | 8 |
| 5.2 | Bilaterale Investitionen | 8 |
| 6 | WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG | 8 |
| 6.1 | Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung | 8 |
| 6.2 | Interesse des Gastlandes für die Schweiz | 8 |
| 7 | SEKTORIELLE HERAUSFORDERUNGEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN Error! Bookmark not defined. | |
| | <i>INTERN</i> | Error! Bookmark not defined. |
| 8 | SPEZIFISCHE PROBLEME VON SCHWEIZER UNTERNEHMEN <i>INTERN</i> . Error! Bookmark not defined. | |
| 9 | FAZIT <i>INTERN</i> | Error! Bookmark not defined. |
| | ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur | 10 |
| | ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten | 11 |
| | ANHANG 3 - Handelspartner | 12 |
| | ANHANG 4 - Bilateraler Handel | 13 |
| | ANHANG 5 - Hauptinvestoren..... | 14 |
| | ANHANG 6 - Schweizer Unternehmen im Gastland <i>INTERN</i> | Error! Bookmark not defined. |

1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Die kroatische Wirtschaft hat nach der Corona-Krise mit einer V-förmigen Erholung schnell wieder Fahrt aufgenommen. Nachdem das jüngste Mitglied der Europäischen Union 2020 infolge der Pandemie einen der stärksten BIP-Rückgänge in der EU verzeichnete (-8,6%), erholte sich die Gesamtwirtschaftsleistung überraschend stark und erreichte mit einem Rekordwachstum von 13,1% bereits 2021 das Vorkrisenniveau von 2019. Auch im Jahr 2022 **legte das BIP kräftig um 6,2%**¹ zu und verzeichnete somit das viertgrösste BIP-Wachstum in der EU. Das Wachstum ist umso bemerkenswerter, weil die kroatische Wirtschaft fast ein Jahrzehnt brauchte, um sich von der globalen Finanzkrise zu erholen. Als wichtigste Wachstumstreiber erwiesen sich die markante Erholung des Tourismus und die damit verbundenen Dienstleistungsexporte und nicht zuletzt auch die durch die EU-Fonds beflügelten Bruttoanlageinvestitionen. Trotz hoher Inflationsraten schrieb der Privatkonsum dank des weiterhin soliden Arbeitsmarktes auch positive Zahlen.

Zu den Erfolgen gehört auch eine kontinuierliche **Konsolidierung der Staatsfinanzen**. Es konnte erneut eine beachtliche Reduktion der Gesamtverschuldung von 78,4% des BIP im Jahr 2020 auf 68,4% sowie nach 3 Jahren wieder ein Budgetüberschuss (0,4% des BIP)² verbucht werden, womit die **Konvergenzkriterien für den Eurozone-Beitritt am 1.1.2023** erfüllt wurden. Vor allem die hohen Energie- und steigende Lebensmittelpreise trieben die Inflation 2022 auf rekordhohe 10,8%. Durch insgesamt vier umfassende Massnahmenpakete von staatlichen Beihilfen im Wert von 0,7 Mrd. EUR zur Entlastung der Unternehmen und privater Verbraucher gelang es der Regierung, den sozialen Frieden zu wahren und die explodierenden Energiekosten zu lindern. Diesen positiven Entwicklungen trugen auch die wichtigsten internationalen Ratingagenturen Rechnung, indem sie die Kreditwürdigkeit Kroatiens auf einen historischen Hochstand anhaben. Die Euro-Einführung am 1.1.2023 verlief ohne grössere Schwierigkeiten. Allerdings beklagten BürgerInnen höhere Preise infolge von Preisauf rundungen bei der Umrechnung insbesondere im Dienstleistungssektor. Die offizielle Statistik wies jedoch keine markanten Abweichungen im Vergleich zur Vorperiode auf.

Trotz schneller Erholung bleiben bedeutende **strukturelle Ungleichgewichte** im kroatischen Wirtschaftssystem bestehen. Eine immer noch hohe öffentliche Verschuldung, ein dominierender Staatssektor, mangelnde Wettbewerbsfähigkeit, schwache Warenexporte, ein zu hohes Gewicht des Tourismussektors, eine ungleichmässige regionale Entwicklung und eine bedenkliche demographische Entwicklung³ machen dem Land weiterhin zu schaffen. Das Wohlergehen des Tourismussektors ist für Kroatien zentral. Der Sektor macht rund 20% des BIP aus. Eine Herausforderung neueren Datums stellt der fast dramatische Mangel an Arbeitskräften dar. In der Korruptionsbekämpfung werden mässige Fortschritte verzeichnet. Beim Index der Korruptionswahrnehmung von Transparency International belegte Kroatien 2022 den 57. Platz von 180 Staaten. Das Land wurde 2020 von zwei verheerenden Erdbeben heimgesucht. Laut einer von der Weltbank und den kroatischen Behörden durchgeführten Studie wurde der entstandene Schaden auf 16,6 Mrd. EUR oder 30% des BIP beziffert. Der bis anhin eher schleppende Wiederaufbauprozess stellt eine Chance für ein stärkeres BIP-Wachstum in der kommenden Periode dar.

Zudem hat Kroatien **weiterhin grossen Reformbedarf**. Die Reformwilligkeit hat nach dem Beitritt zur EU merklich nachgelassen. Alle bisherigen Regierungen haben es versäumt, tiefgreifende strukturelle Reformen u.a. der finanziell kaum nachhaltigen Pensions- und Gesundheitssysteme sowie der ineffizienten Justiz und öffentlichen Verwaltung einzuleiten. Viele Unternehmen bleiben in öffentlicher Hand und Privatisierungsbestrebungen sind kaum vorhanden. Kritisiert werden ferner auch das komplexe Steuersystem und die Steuerbelastung. Diese Probleme sind allgemein anerkannt und werden dennoch nur zaghaft angegangen. Eine Chance für die Reformbestrebungen bietet jedoch der Wiederaufbaufonds der EU, welcher eine Auszahlung von 6,3 Mrd. EUR (fast 12% des nationalen BIP) an Kroatien vorsieht. Die Mittel sollen helfen, die wichtigen Investitions- und Reformvorhaben umzusetzen, die Kroatien in seinem Aufbau- und Resilienzplan⁴ skizziert hat.

Für 2023 gehen die meisten Prognosen von einer **Abschwächung der Wachstumsdynamik** aus. Das Wachstum wird trotz ungünstiger Inflationstendenzen und den Unsicherheiten durch den Ukraine-Krieg stabil bleiben, mit Dienstleistungsexporten und Investitionen als wichtigsten Wachstumstreibern. Einen wichtigen Beitrag zur Zunahme der Investitionen werden weiterhin die EU-Transfers und die damit verbundene Umsetzung des Nationalen Reformprogrammes sowie des Nationalen Aufbau- und Resilienzplans leisten. Die ursprünglich eher gedämpften Erwartungen wurden in den vergangenen

¹ Kroatisches Statistikkamt, Mai 2023, revidierte Zahl

² Kroatische Nationalbank, April 2023

³ Laut der Volkszählung aus 2021 verlor das Land innert zehn Jahren über 9% seiner Bevölkerung.

⁴ https://commission.europa.eu/business-economy-euro/economic-recovery/recovery-and-resilience-facility/croatias-recovery-and-resilience-plan_en

Monaten durch die meisten internationalen Organisationen nach oben revidiert und bewegen sich zwischen 1,6% (Europäische Kommission), 1,3% (Weltbank) und 1,7% (Internationaler Währungsfonds). Die Regierung geht von einem BIP-Anstieg von 2,2% aus.

Die erwartete Kontinuität des Wachstums wird sich auch positiv auf **Schweizer Unternehmen** und ihre Geschäftsaktivitäten auswirken. Die Unternehmen blicken trotz Unsicherheiten auf dem globalen Markt optimistisch ins 2023. Kroatien gewinnt vermehrt als potenzieller Produktions- und insbesondere Servicestandort an Bedeutung. Zu den Vorteilen gehören die günstige geographische Lage, die gut entwickelte Infrastruktur, die EU-Mitgliedschaft und der damit verbundene Zufluss an EU-Fördermitteln. Kroatien stehen in der aktuellen Periode aus verschiedenen **EU-Förderinstrumenten rund 25 Mrd. EUR** zur Verfügung, die insbesondere in den Sektoren Energie, Wasser/Abwasser, Abfall und Infrastruktur eingesetzt werden sollen. Die Absorption dürfte in den nächsten zwei bis drei Jahren ihren Höhepunkt erreichen. Dadurch bieten sich Geschäftschancen auch für Schweizer Firmen.

Die Einführung des Euro sollte die institutionellen Kapazitäten des Landes weiter stärken und der Wirtschaft neue Entwicklungsimpulse geben. Zu erwarten ist, dass der Beitritt zum Schengen-Raum und der damit verbundene Wegfall von Grenzkontrollen mit den benachbarten Schengen-Staaten insbesondere den Tourismus und den Handel weiter ankurbeln wird. Kroatien hofft ausserdem, sich dank seiner vorteilhaften geostrategischen Lage und dem Flüssiggasterminal auf der Insel Krk als potentiell **neue Energiedrehscheibe** für zentraleuropäische Staaten zu etablieren.

2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN

Die kroatische Volkswirtschaft ist mit einem Anteil des Service-Sektors am nationalen BIP von 73,6% **stark dienstleistungsorientiert**. Der Tourismus stellt dabei den wichtigsten Wirtschaftssektor dar, mit einem direkten BIP-Anteil von ca. 20%. Kroatien gehört somit zu denjenigen europäischen Staaten mit der grössten Abhängigkeit von der Tourismusbranche. Die mangelnde Diversifizierung macht die kroatische Wirtschaft besonders anfällig, wie sich während der Pandemie zeigte. Vermehrt strebt das Land jedoch eine Diversifizierung seiner Wirtschaft an. Ein wichtiges Instrument sollten dabei die hohen EU-Transfers sein, die in den kommenden Jahre Kroatien zugutekommen werden.

Der seit langem als Problemfall betrachtete lokale **Agrarsektor** sieht seit dem EU-Beitritt neue Perspektiven. Der EU-Beitritt hatte vorerst einen verheerenden Einfluss auf die heimische Landwirtschaft, welche sich mit einer starken Importkonkurrenz konfrontiert sah. Erst seit 2018 werden eine Konsolidierung und wieder moderate Wachstumsraten verzeichnet, wobei der Produktionswert immer noch nicht den Stand vor dem EU-Beitritt erreicht hat. Die 2022 verabschiedete **nationale Strategie der landwirtschaftlichen Entwicklung** bis 2030 strebt u.a. eine Steigerung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit, eine Stärkung der Nachhaltigkeit sowie eine Förderung von Innovation im Agrar- und Lebensmittelsektor an. Die fragmentierte und wenig entwickelte Landwirtschaft, welche für die Eigenversorgung mit Lebensmitteln in Kroatien unzureichend ist, kann allerdings in der aktuellen EU-Finanzperiode auf rund 3,5 Mrd. EUR für ihre Weiterentwicklung zählen. Das Land wird nach einem zehnjährigen Übergangszeitraum per 30. Juni 2023 seine landwirtschaftlichen Flächen für den Erwerb durch Staatangehörige anderer EU-Mitgliedstaaten öffnen, wodurch mit neuen Investitionen gerechnet werden darf.

Nur wenige europäische Staaten haben einen so schmerzhaften Transformationsprozess zur Marktwirtschaft erlebt, welcher unter Mitwirkung der Folgen des Kroatienkrieges in einem dramatischen Absturz der industriellen Produktion und Zunahme der Erwerbslosigkeit resultierte. Das Land hat sich von der starken **Deindustrialisierung** aus den 1990er Jahren nie ganz erholt und verfügt heute über eine fast monosektorielle Struktur der Volkswirtschaft. Seit dem EU-Beitritt wird Kroatien dennoch vermehrt auch als Standort für Fertigung im Industriesektor oder für R&D-Aktivitäten attraktiv. Gewisse Regionen konnten sich dabei als besonders investorenfreundlich profilieren. Diese befinden sich im nordwestlichen Teil des Landes, wo auch die grösseren Schweizer Investitionen konzentriert sind. Zu den wirtschaftspolitischen Zielen der Regierung gehört eine stärkere Diversifizierung der Wirtschaft sowie deren Reindustrialisierung, Modernisierung und Digitalisierung. Diese Pläne werden aber zunehmend durch einen wachsenden Mangel an Arbeitskräften herausgefordert. Dank den grosszügigen EU-Mittelzuflüssen steht dennoch eine intensive Investitionsperiode vor Kroatien, wo sich Chancen auch für Schweizer Unternehmen bieten. Neben einer Vielzahl von aktuellen und geplanten Infrastrukturprojekten (insbesondere Ausbau und Modernisierung des Schienennetzes) sieht der kroatische Aufbau- und Resilienzplan erhebliche Investitionen in den folgenden Prioritätenfeldern vor: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, grüne und digitale Transition, Wasserwirtschaft, Energieeffizienz und Ausbau der erneuerbaren Energiekapazitäten. Ferner besteht ein hoher Nachholbedarf im Abfall- und Recyclingsektor.

Im dominierenden **Dienstleistungssektor** bieten sich vor allem Chancen in der Touristikbranche,

welche einen hohen Importbedarf aufweist. Die lokale Tourismusindustrie hat eine beachtliche Transformation durchgemacht und bleibt weiterhin im Fokus von Investoren. Zunehmend wird für ausländische Investoren der **expandierende IT-Sektor** interessant. Die rege lokale Start-Up-Szene gewinnt auch bei ausländischen Investoren an Aufmerksamkeit. Kroatien eignet sich mit seinen Vorteilen wie der guten geographischen Lage, der Rechtssicherheit durch die EU-Mitgliedschaft, gut ausgebauter Infrastruktur und einen soliden Bildungsgrad als Nearshoring-Standort insbesondere für kleine und mittlere Projekte. Inzwischen haben sich auch einige Schweizer IT-Firmen erfolgreich im Land etabliert. In den Bewertungen als Investitionsstandort belegt Kroatien allgemein einen mittleren Platz im südost- und osteuropäischen Vergleich. Bemängelt werden allgemein wenig flexible arbeitsrechtliche Bestimmungen, übermäßige Bürokratie und das komplexe Steuersystem.

Zu den **Wachstumsbranchen** bei den kroatischen Importen gehörten 2022 infolge des Preisanstiegs insbesondere Energieimporte, u.a. aber auch die Metall- und Chemieindustrie sowie Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung. Daneben bieten sich Chancen für Schweizer Unternehmen auch in den anderen **mit EU-Mitteln geförderten Schwerpunkt-Sektoren: Erneuerbare Energien, Verkehrsinfrastruktur und insbesondere beim Ausbau und der Modernisierung der Eisenbahninfrastruktur**, wo im kommenden Jahrzehnt laut Regierungsquellen über 3 Mrd. EUR investiert werden sollen. Weitere Opportunitäten ergeben sich aus den laufenden Prozessen zur **Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, Digitalisierung und Klimaneutralität** der Unternehmen.

Mit dem angekündigten Ausbau seiner Energieinfrastruktur will sich Kroatien weiterhin als regionaler Energie-Hub positionieren und zu einem regionalen Drehkreuz für Öl- und Gasimporte werden. Die Eröffnung des LNG-Terminals auf der Insel Krk im Januar 2021 erwies sich als energiepolitischer Gamechanger. Dessen Kapazitäten sollen in den nächsten Jahren erheblich erhöht werden.

Im aktuellen **Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI)** der Europäischen Kommission belegt Kroatien den **21. Platz** unter den Mitgliedstaaten und ist damit um zwei Plätze im Vorjahresvergleich gesunken. Das Land bleibt damit Mittelmasse unter den neuen EU-Mitgliedstaaten. Am schlechtesten schneidet Kroatien im Bereich der digitalen öffentlichen Dienste und der Konnektivität ab, am besten beim Humankapital und der Integration von Digitaltechniken durch die Wirtschaft. Trotz der guten Ergebnisse bei den digitalen Kompetenzen besteht nach wie vor ein Mangel an Fachkräften in den Informations- und Kommunikationstechnologien, was die Integration digitaler Technologien erheblich beeinträchtigt. Um die Digitalziele der EU für 2030 zu erreichen, sind erhebliche Investitionen notwendig. Hier bieten sich Chancen auch für Schweizer Unternehmen insbesondere im weiteren Digitalisierungsschub in der öffentlichen Verwaltung sowie bei Unternehmen, welche eine Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit durch Digitalisierung anstreben. Bestimmte Kooperationen zwischen kroatischen öffentlichen Unternehmen und Schweizer Unternehmen haben sich in diesem Bereich bereits etabliert.

Der **nationale Aufbau- und Resilienzplan** sieht ambitionöse Reformen und Investitionen hierfür. Rund 20% der 6,3 Mrd. EUR hohen Zuschüsse aus der Aufbau- und Resilienzfazilität dienen der Förderung des digitalen Wandels, mit Investitionen und Reformen zur Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung und der Hochschulbildung sowie zur digitalen Anbindung ländlicher Gebiete. Als Bestandteil der Aufbau- und Resilienzfazilität wurde im Dezember 2022 die **Strategie «Digitales Kroatien bis 2032»** verabschiedet, welche auf eine Steigerung des Anteils des IKT-Sektors am BIP von heutigen 4,5% auf 13% bis 2032 abzielt. Die Regierung gründete einen Nationalen Rat für digitale Transformation, unter dem Vorsitz des Premierministers, welcher die Umsetzung der digitalen Transformation im Einklang mit der Strategie überwachen sollte. Auch die Unternehmen erkennen zunehmend die Bedeutung der digitalen Transformation und sehen sie als Chance für ihre eigene Entwicklung. Wie in anderen Staaten hat auch in Kroatien die Corona-Pandemie einen Digitalisierungsschub ausgelöst, sowohl in der bekanntlich trägen öffentlichen Verwaltung als auch im Privatsektor.

3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

3.1 Politik, Prioritäten des Landes

Als **EU-Mitglied** ist Kroatien in die Aussenwirtschafts- und Handelspolitik der EU eingebunden. Das Land ist Mitglied des Internationalen Währungsfonds, der Weltbank sowie der WTO. Im Jahr 2022 hat Kroatien gleich zwei wichtige europapolitische Meilensteine erreichen können und ist per 1.1.2023 Mitglied der **Eurozone** und nach einem siebenjährigen Bewertungsprozess auch Mitglied des **Schengen-Raums** geworden.

Im Januar 2017 stellte Kroatien einen **Antrag auf OECD-Mitgliedschaft** und hat seitdem den Kandidatenstatus inne. Am 25. Januar 2022 hat der OECD-Rat beschlossen, Beitrittsgespräche mit

Kroatien und fünf anderen Staaten aufzunehmen. Im Juni 2022 wurden die individuellen Roadmaps für den Beitrittsprozess angenommen. Die Regierung rechnet mit einem Abschluss der Verhandlungen und einer Erfüllung der Beitrittskriterien bis Ende 2025.

Prioritär bleibt für Kroatien auch die wirtschaftliche Kooperation in der unmittelbaren Region, welche nach der EU der zweitwichtigste Handelspartner ist. Die wirtschaftliche Diplomatie setzt vermehrt auch auf Kontakte mit aussereuropäischen Staaten.

3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)

Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen sind von den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU bestimmt. Durch die **EU-Mitgliedschaft** Kroatiens hat sich das latente Diskriminierungspotenzial gegenüber lokalen und EU-Geschäftspartnern verringert. Informelle Monopole und Patronagenetzwerke in gewissen Branchen sowie undurchsichtige Verfahren im öffentlichen Beschaffungswesen stellen gewisse Risiken dar.

Bilateral sind zwei Abkommen für die wirtschaftlichen Beziehungen besonders relevant: Das Abkommen über die Förderung und den **gegenseitigen Schutz von Investitionen** und das **Doppelbesteuerungsabkommen**.

Mit der Ratifizierung von Protokoll III zur Ausdehnung der **Personenfreizügigkeit** auf Kroatien und dessen Inkrafttreten am 1. Januar 2017 wurde ein neues Kapitel in den bilateralen Beziehungen aufgeschlagen. Kroatische Arbeitnehmende hatten ab dem 1. Januar 2017 einen eingeschränkten Zugang zum schweizerischen Arbeitsmarkt. Dieses Übergangsregime wurde Ende 2021 aufgehoben, sodass kroatische Staatsangehörige vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 die gleichen Rechte wie alle EU-Bürger erhielten. Der Bundesrat hat am 16. November 2022 beschlossen, die sog. Ventilklausel ab 1. Januar 2023 anzurufen, womit Kontingente für kroatische Staatsbürger wiedereingeführt wurden.

Die bisher erfolgreiche Umsetzung und der ausgezeichnete Ruf des Schweizer **Erweiterungsbeitrags** an Kroatien⁵ von 45 Mio. CHF haben die bilateralen Beziehungen vertieft. Das Rahmenabkommen zum **Zweiten Schweizer Beitrag** in der Höhe von CHF 45,7 Mio., welcher sich thematisch an den Ersten Beitrag orientieren wird, wurde am 18. Oktober 2022 in Zagreb unterzeichnet.

4 AUSSENHANDEL

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

4.1.1 Warenhandel

Die kroatische Aussenhandelsstatistik schrieb 2022 wieder **neue Rekordzahlen**.⁶ Der Warenaustausch mit dem Ausland belief sich auf 65,5 Mrd. EUR und nahm um 40% im Vorjahresvergleich kräftig zu. Die Importe (+46,4% auf 41,5 Mrd. EUR) wuchsen wesentlich stärker als die Exporte (+30,4% auf 24,0 Mrd. EUR). Das bereits bestehende **hohe Defizit im Warenaussenhandel** hat sich somit **wesentlich vergrößert**. Die Abdeckung der Importe durch die Exporte fiel von 65% im Jahre 2021 auf 58%. Die deutliche Verschlechterung der Handelsbilanz war hauptsächlich auf den Anstieg der Energiepreise zurückzuführen. Italien übernahm von Deutschland die Spitzenposition unter den Bezugsländern (Anteil 14%), vor Deutschland (12%), Slowenien (11%) und den USA (8%). Italien etablierte sich erneut zum wichtigsten Absatzmarkt (12%), vor Slowenien (12%), Ungarn (11%) und Deutschland (11%). 69% der Warenexporte und 70% der Importe entfallen auf die EU. Die zweitwichtigste Zielregion bleibt die CEFTA mit einem Anteil am gesamten internationalen Warenhandel von 12%. Die EFTA beteiligt sich am Warenaustausch mit einem Anteil von 0,9%. Das Handelsvolumen mit nichteuropäischen Ländern bleibt mit wenigen Ausnahmen bescheiden. Russland gehört mit einem Anteil an den kroatischen Exporten von 0,8% (-11% gegenüber 2021) und Importen von 1,1% (+2% gegenüber 2021) nicht zu den bedeutenden Aussenhandelspartnern. Dasselbe gilt für China mit einem Anteil an Exporten von nur 0,4% und Importen von 3,3%.

Zu den Wachstumsbranchen bei den kroatischen Importen gehören infolge des Preisanstiegs insbesondere die Importe von Energieträgern. Dies zeigt sich insbesondere an dem kräftigen Anstieg der Importe aus den USA (+450%), welche vor allem auf die Lieferungen für das kroatische LNG-Terminal zurückzuführen sind. Weitere interessante Wachstumsraten der Importe wurden bei den folgenden Sektoren verzeichnet: Metall-

⁵ Offizielle Webseite: www.swiss-cro.hr

⁶ Quelle: Kroatisches Statistikamt, März 2023 (provisorische Zahlen)

und Chemieindustrie, Lebensmittelindustrie sowie Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung.

4.1.2 Dienstleistungshandel

Das hohe Defizit im Warenaussenhandel wird in der Regel infolge hoher Tourismuseinnahmen durch den Dienstleistungshandel wettgemacht. Der Tourismussektor hat sich 2022 weiterhin **stark erholt** und verzeichnete Rekorderlöse durch ausländische TouristInnen von 13,1 Mrd. EUR oder fast ein Viertel höher als im Vorkrisenjahr 2019. Insgesamt verzeichnete Kroatien 2022 Dienstleistungseinnahmen in Höhe von 19,9 Mrd. EUR (+39%) sowie Ausgaben von 5,7 Mrd. EUR (+27%).⁷ Die **Aussenhandelsbilanz** aufgrund der integrierten Daten zum Warenhandel und den Dienstleistungen fiel somit für Kroatien **leicht negativ** aus, mit Exporten von 43,9 Mrd. EUR und Importen von 47,2 Mrd. EUR.

4.2 Bilateral Handel

4.2.1 Warenhandel

Der bilaterale Handelsaustausch mit Kroatien beharrt auf bescheidenem Niveau und entwickelt sich weniger dynamisch als mit anderen Staaten der Region, wodurch 2022 die Position des zweitwichtigsten Handelspartners der Schweiz in der Region verloren ging. Kroatien belegt den 66. Platz unter den Handelspartnern der Schweiz weltweit. Dabei ist insbesondere bei Schweizer Ausfuhren seit Jahren eine starke Volatilität festzustellen, während die kroatischen Ausfuhren einen stabilen Wachstumstrend aufweisen. Das Handelsvolumen nahm 2022 um 2% ab und betrug 648,0 Mio. CHF.⁸ Die Schweizer Exporte sanken um 11% (317 Mio. CHF), die kroatischen Exporte verzeichneten dagegen einen Anstieg von 8% (331 Mio. CHF). Somit weist die Schweiz erstmals einen negativen Warenhandelssaldo (14 Mio. CHF) mit Kroatien auf. Zum Vergleich wurde noch 2008 ein Überschuss zu Gunsten der Schweiz von 229 Mio. CHF verzeichnet, welcher sich seitdem allmählich abbaute. Die chemisch-pharmazeutischen Produkte machten 2022 pandemiebedingt weiterhin einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Schweizer Ausfuhrgütern (54%) aus. Weitere wichtige schweizerische Ausfuhrgüter waren Maschinen (17%) und Uhren (8%). Zunahmen wurden beim Export von Energieträgern, Uhren, Fahrzeugen und Maschinen, beträchtliche Einbrüche allerdings bei landwirtschaftlichen, chemisch-pharmazeutischen und Metallprodukten verzeichnet. Die kroatische Statistik weist eine ähnliche Entwicklung von Schwankungen und Stagnierung bei Schweizer Exporten und einen kontinuierlichen Anstieg von Importen aus Kroatien auf. Das Handelsvolumen betrug 2022 demnach 468 Mio. EUR (+9%), wobei die Schweizer Exporte um 4% (194 Mio. EUR) und die Importe um 13% zunahm (274 Mio. EUR). Der Marktanteil der Schweiz an den kroatischen Importen ging jedoch von 0,7 auf 0,5% zurück. Dem Volumen nach bleibt die Schweiz weltweit der 23. Handelspartner Kroatiens, hinter Ägypten und vor Schweden.⁹ Zu den Sektoren mit **besonderem Marktpotenzial** für Schweizer Unternehmen zählen die **Umwelt** (Wasser- und Abwasser, Abfallentsorgung), die **Metall- und die Lebensmittelindustrie**. Dazu gehört ebenfalls der Tourismussektor, der einen hohen Importbedarf aufweist. Auch grosse Infrastrukturprojekte wie der Ausbau und die Modernisierung des **Schienennetzes** bieten Chancen für Schweizer Anbieter.

4.2.2 Dienstleistungshandel

Kroatien exportierte 2022 Dienstleistungen im Umfang von 756,9 Mio. EUR (+17%) in die Schweiz; die Importe beliefen sich auf 154,5 Mio. EUR (+37%)¹⁰. Bei den Exporten steht der Tourismus mit einem Anteil von 54% an erster Stelle, gefolgt von Beratungsdiensten (7%) und Bauleistungen (7%). Importseitig sind Lizenzgebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum mit einem Anteil von 21% der wichtigste Sektor. Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienstleistungen (Anteil 16%), Beratungsdienste (15%) und Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit (14%) gehören ebenfalls zu den wichtigsten Sektoren. Gemäss der Schweizer Dienstleistungsstatistik verzeichnete die Schweiz im Dienstleistungshandel mit Kroatien Einnahmen von 92 Mio. CHF (+14% im Vorjahresvergleich) und Ausgaben von 368 Mio. CHF (+54%). Die meisten Einnahmen stammten aus den Beratungsdiensten (Anteil 29%) und Lizenzgebühren (16%) und die meisten Ausgaben betrafen den Tourismus (49%) und übrige Dienste (18%).¹¹

5 DIREKTINVESTITIONEN

⁷ Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2023

⁸ Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, April 2023 (provisorische Zahlen)

⁹ Quelle: Kroatisches Statistikamt, März 2023 (provisorische Zahlen)

¹⁰ Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2023

¹¹ Quelle: Schweizerische Nationalbank, März 2023

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Kroatien verzeichnete 2022 wieder eine **starke Investitionsdynamik**. Den provisorischen Berechnungen der Kroatianischen Nationalbank zufolge betrug der Zufluss von ausländischen Direktinvestitionen (FDI) insgesamt 3,49 Mrd. EUR, was einem Rückgang von 11% gegenüber dem rekordhohen Vorjahr entspricht. Zugleich stellt dieser Zufluss den drittgrössten jährlichen Investitionszufluss dar, seitdem Kroatien 1993 begonnen hat, die FDI-Statistik zu führen. Die meisten FDI stammten 2022 aus Malta (23%), Österreich (16%), Italien (11%) und den USA (10%). Insgesamt 26% der Zuflüsse entfielen 2022 auf den Immobiliensektor, 15% auf den Finanzsektor.

Das **Gesamtvolumen der FDI** zwischen 1993 und 2022 belief sich auf 42,6 Mrd. EUR. Die Niederlande sind aufgrund des Firmensitzes von diversen in- und ausländischen Investoren der wichtigste Auslandsinvestor mit einem Anteil von 15%. An zweiter und dritter Stelle befinden sich Österreich (13%) und Luxemburg (11%). Strukturell liegt der Schwerpunkt der bisherigen FDI-Zuflüsse im Finanzsektor (24%), Immobilien (10%) und Handel (7%).¹² Kroatien hat verhältnismässig wenig grosse *Greenfield*-Investitionen im Produktionsbereich anziehen können und liegt dabei unter dem Durchschnitt der Peer-Staaten in Mittel- und Osteuropa. Ein Grossteil der aktuellen Investitionsaktivitäten bezieht sich auf den Tourismus und Projekte im Infrastruktursektor. Zunehmend wird das Land attraktiver für Investoren aus anderen Industrie- und Technologiebranchen, wobei jüngst besonders **beachtliche Investitionen** in die rege **Startup-Szene** verzeichnet wurden. Die Mitgliedschaft in der EU ist einer der Faktoren, die ausländische Direktinvestitionen anziehen. Die Rahmenbedingungen für Investoren haben sich in den vergangenen Jahren durch neue Gesetzesinitiativen verbessert. Anregende Fördermittel sind bereits bei Investitionen in Höhe von EUR 50'000 und mindestens 3 Neubeschäftigungen möglich. Trotz den Reformanstrengungen bleiben aber Bürokratie, langwierige Genehmigungs- und Antragsverfahren, Vetternwirtschaft und Rechtsunsicherheit weiterhin als Hürden bestehen. In den letzten Jahren ist der **Arbeitskräftemangel** zu einem **chronischen Problem** für die lokale Wirtschaft geworden, was vor allem auf die Abwanderung nach Westeuropa nach dem EU-Beitritt und die schlechten demographischen Aussichten zurückzuführen ist. Aus diesem Grund hat Kroatien das Verfahren zur Ausstellung von Arbeitsbewilligungen an Drittstaatsangehörige 2021 liberalisiert. Kroatianische Unternehmen in den arbeitsintensiven Sektoren wie Tourismus, Bauwesen und Gastgewerbe importieren in grossem Umfang Arbeitskräfte direkt aus dem Ausland (Westbalkan und Süd- und Südostasien). Nach letzten Berechnungen lag der Anteil der Arbeitskräfte aus Nicht-EU-Staaten 2022 bei 8% der Gesamtbeschäftigung.

5.2 Bilaterale Investitionen

Laut den vorläufigen Daten wurde 2022 bei **schweizerischen FDI** nach langer Zeit **wieder ein höherer Zufluss von 203,0 Mio. EUR** verzeichnet.¹³ Trotz dieser positiven Entwicklung behielt die Schweiz den bescheidenen Rang 14 in der Rangliste der Hauptinvestoren, vor Schweden und hinter Belgien. Mit einem Gesamtbetrag von 739,8 Mio. EUR und einem Anteil von 1,7% (gegenüber 1,3% im Vorjahr) an den seit 1993 getätigten FDI gehört sie nicht zu den Hauptinvestorenländern in Kroatien.

Die Hauptinvestoren aus der Schweiz sind international tätige Unternehmen wie Holcim, Vetropack, Model, Weidmann, Emil Frey und die Bauwerk Gruppe. Insgesamt etwa 60 Schweizer Firmen beschäftigen rund 4'000 Mitarbeitende. Die Schweizer Investitionen sind im Unterschied zu einigen besser positionierten Investorenländern, welche über einzelne grössere Leuchtturminvestitionen verfügen, breit diversifiziert, mit Schwerpunkt im Produktionsbereich. Seit dem EU-Beitritt zeigt sich trotz der eher bescheidenen offiziellen Statistik doch eine erhöhte Investitionsdynamik. So konnten diverse Neuinvestitionen von in der Schweiz ansässigen Unternehmen in den Sektoren Elektronik, erneuerbare Energie, Metallindustrie, Dienstleistungen in der ITK-Branche sowie Gewerbeimmobilien verzeichnet werden.

6 WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung

Nebst **Switzerland Global Enterprise** und der **Handelskammer Schweiz-Mitteuropa (SEC)** ist die Schweizerische Botschaft Zagreb die wichtigste Anlaufstelle für schweizerische Wirtschaftsförderung in Kroatien. Sie verfügt vor Ort über ein gutes Netzwerk von lokalen Partnern und arbeitet eng mit der **Swiss-Croatian Business Association (SCBA)** zusammen. Die SCBA ist ein Verein der bedeutendsten Schweizer Unternehmen in Kroatien und veranstaltet in enger Kooperation mit der Botschaft Anlässe mit prominenten Ehrengästen aus Regierungs- und Geschäftskreisen. Sie zählt im Moment 43 Mitglieder

¹² Quelle: Kroatianische Nationalbank, April 2023

¹³ Quelle: Kroatianische Nationalbank, April 2023

und bietet eine nützliche Plattform, um Schweizer Wirtschaftsinteressen einzubringen und ermöglicht die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen.

Das Jahr 2022 stand im Zeichen der Feier der 30-jährigen diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Kroatien. In diesem Rahmen unterstützte PRS eine gleichnamige Ausstellung, welche u.a. auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern und die Bedeutung der SCBA unterstrich. Im April 2023 stattete die für Kroatien zuständige Expertin der S-GE einen Informationsbesuch in Zagreb ab und hielt diverse Gespräche mit Schweizer Unternehmen und kroatischen und ausländischen Institutionen.

Das Interesse der Schweizer Wirtschaft für Kroatien bleibt mässig, jedoch mit steigender Tendenz. Das Potenzial für die Intensivierung der Kontakte ist beachtlich, nicht zuletzt auch im Rahmen der EU-Fördergelder.

6.2 Interesse des Gastlandes für die Schweiz

In den Sektoren **Tourismus, Bildung und Gesundheit** wird die Schweiz als Top-Destination angesehen und von wohlhabenderen Kroatinnen und Kroaten als solche anerkannt. Ausserhalb dieser Nische ist aus preislichen Gründen kaum eine dynamische Entwicklung zu erwarten. Die Schweiz profitiert relativ wenig von den rund 250'000 Kroatinnen und Kroaten, die jährlich ihre Skiferien im Ausland verbringen. Dass hier ein gewisses Potenzial besteht, zeigte die grosse Anzahl von Anfragen, welche die Botschaft in der stark im Zeichen der Pandemie stehenden Wintersaison 2020/2021, als die Skiorte der benachbarten Konkurrenz-Länder geschlossen waren, von skilustigen Kroatinnen und Kroaten erhielt. Die Schweizer Hotellerie verzeichnete 2022 im Vorjahresvergleich einen **kräftigen Anstieg** sowohl bei den **Ankünften** (+107%) wie auch bei den **Logiernächten** (+81%) aus **Kroatien**¹⁴. Somit konnten Vorpandemiewerte wieder erreicht (12'116 Ankünfte) oder gar übertroffen (31'083 Logiernächte) werden. Die Übernachtungszahlen dürften jedoch höher sein, da viele Besucher aus Kroatien bei Verwandten oder Freunden in der Schweiz übernachteten. Es besteht ein Interesse für die Schweiz als Ausbildungsort, vor allem in der Touristikbranche, wo Bedarf an qualifizierter Ausbildung besteht. Entsprechende private Schulen aus der Schweiz veranstalten regelmässige Promotionsanlässe in Kroatien, teilweise auch in Kooperation mit der Botschaft. Im Berichtsjahr hat eine solche Veranstaltung in der Schweizer Residenz stattgefunden.

In Anbetracht der Grösse der kroatischen Wirtschaft kann auf dem Gebiet **Investitionen und Finanzplatz** Schweiz kaum eine dynamische Entwicklung erwartet werden. **Kroatische Investitionen** konzentrieren sich vor allem auf die Nachbarregion. Der Kroatischen Zentralbank zufolge wurde 2022 bei den kroatischen Investitionen in der Schweiz ein Nettozufluss von 2,0 Mio. EUR verzeichnet. Die Schweiz belegt auf der Liste der Staaten mit den meisten kroatischen Investitionen den prominenten 6. Platz mit einem Bestand von 152,4 Mio. EUR (Anteil 2,8%). Der Botschaft ist nur eine grössere Investition in der Schweiz bekannt (Chocolatier Favarger).

Die Schweiz als Finanzplatz ist in Kroatien für die private Vermögensverwaltung bekannt und geschätzt, spielt ansonsten indes keine besondere Rolle. Schweizerische **Banken** oder **Versicherungsgesellschaften** sind in Kroatien **nicht vertreten**. Die meisten Banken bleiben in ausländischen Händen (Österreich, Italien, Ungarn).

¹⁴ Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweiz

ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur

Wirtschaftsstruktur des Gastlandes

| | 2017 | 2022 |
|--------------------------------------|-------|-------|
| Verteilung des BIP | | |
| Primärsektor | 3.5% | 3.0% |
| Verarbeitende Industrie | 24.4% | 23.4% |
| Dienstleistungen | 72.1% | 73.6% |
| - davon öffentliche Dienstleistungen | 23.9% | 25.0% |

| | | |
|--------------------------------------|-------|-------|
| Verteilung der Beschäftigung | | |
| Primärsektor | 7.0% | 5.9% |
| Verarbeitende Industrie | 26.4% | 28.0% |
| Dienstleistungen | 66.6% | 66.1% |
| - davon öffentliche Dienstleistungen | 31.4% | 33.8% |

Quelle(n): Kroatianisches Statistikamt, Februar/April 2023

ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten

Wichtigste Wirtschaftsdaten des Gastlandes

| | 2021 | 2022 | 2023 |
|---|--------|--------|--------|
| BIP (Mrd. USD)* | 68'891 | 71'019 | 78'881 |
| BIP/pro Kopf (USD)* | 17'760 | 18'427 | 20'537 |
| Wachstumsrate (% des BIP)* | 13.1 | 6.3 | 1.7 |
| Inflationsrate (%)* | 2.7 | 10.7 | 7.4 |
| | | | |
| Arbeitslosigkeit (%)* | 8.1 | 6.8 | 6.4 |
| Budgetsaldo (% des BIP)* | -2.6 | -0.9 | -2.3 |
| Ertragsbilanz (% des BIP)* | 1.8 | -1.2 | -1.8 |
| | | | |
| Gesamtverschuldung (% des BIP)* | 78.6 | 67.5 | 65.2 |
| Schuldendienst (% der Exporte)** | 21.7 | 16.9 | - |
| Reserven (Importmonate)** | 9.8 | 7.6 | - |

* Quelle: IWF, World Economic Outlook (April 2023)

** Quelle: Kroatische Nationalbank, Mai 2023

ANHANG 3 - Handelspartner

Handelspartner des Gastlandes

Jahr: 2022

| Platz | Land | Exporte des Gastlandes (Mio. EUR) | Anteil | Ver. ¹⁵ | Platz | Land | Importe des Gastlandes (Mio. EUR) | Anteil | Ver. ¹⁰ |
|-------|---------------|--|-------------|--------------------|-------|---------------|--|-------------|--------------------|
| 1 | Italien | 2'911.5 | 12.1% | 21.0% | 1 | Italien | 5'727.9 | 13.8% | 59.9% |
| 2 | Slowenien | 2'758.9 | 11.5% | 39.6% | 2 | Deutschland | 5'170.8 | 12.4% | 23.1% |
| 3 | Ungarn | 2'724.6 | 11.4% | 79.6% | 3 | Slowenien | 4'463.9 | 10.7% | 43.5% |
| 4 | Deutschland | 2'647.4 | 11.0% | 16.9% | 4 | USA | 3'179.4 | 7.7% | 449.5% |
| 5 | Bosnien Herz. | 2'492.2 | 10.4% | 53.1% | 5 | Ungarn | 3'027.2 | 7.3% | 43.9% |
| 6 | Serbien | 1'373.8 | 5.7% | 52.1% | 6 | Österreich | 2'159.9 | 5.2% | 21.3% |
| 7 | Österreich | 1'270.9 | 5.3% | 19.0% | 7 | Serbien | 1'453.9 | 3.5% | 81.4% |
| 8 | Frankreich | 585.7 | 2.4% | 19.2% | 8 | Polen | 1'435.7 | 3.5% | 24.2% |
| 9 | USA | 555.3 | 2.3% | -7.1% | 9 | Bosnien Herz. | 1'428.4 | 3.4% | 46.5% |
| 10 | Polen | 503.3 | 2.1% | 31.7% | 10 | Niederlande | 1'382.5 | 3.3% | 26.5% |
| 18 | Schweiz | 273.8 | 1.1% | 12.7% | 27 | Schweiz | 194.2 | 0.5% | 4.3% |
| | EU | 16'447.3 | 68.6% | 31.6% | | EU | 29'263.1 | 70.4% | 34.6% |
| | Total | 23'963.2 | 100% | 30.4% | | Total | 41'570.1 | 100% | 46.4% |

Quelle(n): Kroatisches Statistikamt, März 2023 (provisorische Ergebnisse)

¹⁵ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

ANHANG 4 - Bilateraler Handel

Bilateraler Handel zwischen der Schweiz und dem Gastland

| | Export (Mio. CHF) | <i>Veränderung (%)</i> | Import (Mio. CHF) | <i>Veränderung (%)</i> | Saldo (Mio. CHF) | Volumen (Mio. CHF) |
|-------------|-----------------------------|------------------------|-----------------------------|------------------------|----------------------------|------------------------------|
| 2017 | 236 | -4.2 | 201 | 13.1 | 35 | 438 |
| 2018 | 259 | 9.4 | 241 | 19.8 | 18 | 500 |
| 2019 | 289 | 11.8 | 259 | 7.4 | 30 | 548 |
| 2020 | 330 | 14.0 | 280 | 8.1 | 50 | 610 |
| 2021 | 358 | 8.7 | 306 | 9.1 | 52 | 664 |
| 2022 | 317 | -11.4 | 331 | 8.2 | -14 | 648 |

| Exporte | 2021 (% des Totals) | 2022 (% des Totals) |
|---|-------------------------------|-------------------------------|
| 1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie | 63% | 54% |
| 2. Maschinen, Apparate | 14% | 17% |
| 3. Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie | 6% | 8% |
| 4. Papierindustrie | 4% | 6% |

| Importe | 2021 (% des Totals) | 2022 (% des Totals) |
|---|-------------------------------|-------------------------------|
| 1. Metalle | 29% | 26% |
| 2. Maschinen, Apparate | 17% | 18% |
| 3. Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei | 17% | 17% |
| 4. Textilindustrie | 7% | 9% |

Quelle(n): Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG Mai 2023

ANHANG 5 - Hauptinvestoren

Hauptinvestoren im Gastland, nach Land

Jahr: 2022

| Platz | Land | Direktinvestitionen (Mio. EUR, Bestand) | Anteil | Veränderung (Bestand) | Flüsse im vergangenen Jahr (EUR) |
|-------|-------------|--|--------|--------------------------|--|
| 1 | Niederlande | 6'444.6 | 15.1% | +1.0% | 66.2 |
| 2 | Österreich | 5'655.8 | 13.3% | +11.2% | 569.9 |
| 3 | Luxemburg | 4'453.7 | 10.5% | +4.8% | 202.2 |
| 4 | Deutschland | 4'298.8 | 10.1% | +4.5% | 183.8 |
| 5 | Italien | 4'071.9 | 9.6% | +10.1% | 372.4 |
| 6 | Ungarn | 3'242.1 | 7.6% | +11.4% | 332.8 |
| 7 | Slowenien | 2'214.7 | 5.2% | +11.3% | 225.0 |
| 8 | UK | 1'389.8 | 3.3% | +9.0% | 114.4 |
| 9 | Malta | 1'248.7 | 2.9% | +188.4% | 815.7 |
| 10 | Frankreich | 1'145.9 | 2.7% | +13.3% | 134.4 |
| | EU | n/a | n/a | n/a | n/a |
| 14 | Schweiz | 739.8 | 1.7% | +37.8% | 203.0 |
| | Total | 42'552.8 | 100% | +10.8% | 3'488.8 |

Quelle(n): Kroatische Nationalbank, April 2023 (provisorische Ergebnisse)